


Grabmale auf dem Alten Friedhof in Bingen

Datum der Aufnahme: 9.5.2018		Bearbeiter: Wilfried Knuth			Bild-Nr.: DSC 08295.jpg
Grabmal Nr.	Lage im Lageplan	Kurzbeschreibung	Maße / Material / Beschreibung / Zustand	Inscription:	Aufgenommen von: Knuth
107	Quadrant 8	Platte, Robert	<p>Maße (Breite x Tiefe x Höhe in cm): 48 x 20 x 2 ca.</p> <p>Material: Granit</p> <p>Beschreibung: rechteckige Tafel, liegend</p> <p>Zustand: lesbar</p>	<p>ROBERT PLATTE</p> 	<p>Stativ: nein</p> <p>Belichtung: 1/60</p> <p>Blende 9</p> <p>ISO 100</p> <p>Größe : 9,25 MB</p>
				<p>Lebenslauf und Nachruf s. nächste Seiten</p>	
Weitere Fotos: -					

Robert Platte's Lebenslauf.

Robert Platte wurde am 29. Oktober 1848 in Köln geboren; hier verlebte er, der als der Jüngste der Geschwister nur „der Jung“ genannt wurde, seine Kinder- und Schuljahre. Er erwählte den kaufmännischen Beruf, trat als Lehrling in ein Drogengeschäft und kam dann, nach dem Tode seines Vaters, in die Lage, sich selbst ein Geschäft in Köln zu gründen. Er verheiratete sich mit einer Bingerin, geb. Brilmeyer, die aber schon nach einem Jahre, nach der Geburt einer Tochter starb. Zum zweiten Male verheiratete er sich dann mit einer Kreisfelderin, Minna Peters, die ihm eine sehr treue und liebe Kameradin wurde. Da ihm bei seiner mehr künstlerischen Veranlagung der Kaufmann auf die Dauer nicht lag, gab er das Geschäft auf und zog nach Oberstadt bei Darmstadt, wo er nun lange Jahre mehr seinen Reigungen lebte. Ein leider nicht ausgebildetes Mal talent beschäftigte ihn viel. Er liebte sehr die Natur, von seinen Jagdausflügen brachte er nicht nur Wildbret, sondern auch die Motive zu seinen Landschaften mit. Daneben war der Dichter immer in ihm tätig, und seinen Familien- und Kreiskreis erfreute er schon immer durch seine launigen und stimmungsvollen Gelegenheitsgedichte und Briefe in Versen. Der größte Schmerz seines Lebens war der Tod seines einzigen, hoffnungsvollen 13jährigen Sohnes, wodurch ihm sein ganzer Lebensmut genommen schien. Seine überaus tüchtige und tapfere Frau stand ihm auch hier mutig zur Seite, sie half ihm den schweren Schicksalsschlag, der sie als Mutter doch auch schwer getroffen, überwinden. Ein ältiges Geschick kam ihr dabei zu Hilfe, indem sich ihm in Bingen eine zusagende Tätigkeit bot, die ihm wieder neuen Mut und seinem Leben neuen Inhalt gab. Er siedelte mit Frau und Tochter aus zweiter Ehe nach Bingen über, wo er volle fünf- unddreißig Jahre an der Rhein- und Rheineitung tätig war.

Nachdem er lange Jahre in Bingen wirkte, wurde ihm seine Frau nach schwerem Krankenlager entzogen. Sein gerader und offener Charakter, seine große Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, seine große Vaterlandsliebe, seine wundervolle Begeisterungsfähigkeit machten ihn bei jedermann beliebt. Bemerkenswert war auch seine ihm bis ins hohe Alter treu gebliebene Gedächtniskraft, die ihm gestattete, seinen geliebten „Haar“ seinen treuen Begleiter durch das Leben, vom ersten bis zum letzten Verse aus dem Kopfe zu zitieren. Seine fabelhafte Erinnerung überlebte im Jahre 1928 eine schwere Krankheit, die er nur durch seine neue Kraft, seine Tüchtigkeit wieder aufzunehmen

Dem Toten!

Robert Platte ist nicht mehr! Am Samstag nachmittag, nachdem wir noch wenige Stunden vorher der Hoffnung auf seine baldige Besserung Ausdruck verliehen, hat er die Augen für immer geschlossen. Getreu und tapfer bis zum letzten Atemzug hat er der Unerbittlichkeit des Todes mit der gleichen Bereitschaft für das Unabwendbare entgegengesehen, die ihn schon zu Lebzeiten auszeichnete, als er noch unter uns weilte und wir von ihm lernen konnten, wie man die Dinge des Lebens allzeit mit Fleiß, Lauterkeit und Güte meistert. Robert Platte starb just zu einer Stunde, da ein leuchtender Sommertag über dem geliebten Bingen aufgezogen war und zu dem Amfelsied vorm Fenster saftgrüne Zweige nickten, dem Scheidenden des Lebens letzte Grüße spendend.

Güte und der Glaube an das Gute waren eine Religion, und wie auch die Schicksalsschläge ihn trafen, — weiß Gott, es ist ihm nichts erspart geblieben —, er hielt unbeirrt an einem Leitsatz fest und fand immer wieder zu ihm die schönste Heiterkeit der Seele, daraus er stets von neuem seine Welt und seine Lieder formte. Deshalb mußte es eine leuchtende Stunde sein, eine Stunde aus blauer Himmelsläde, Schwalbenflug und klingenden Sommertrüben, als der Altmeister Binger Dichtkunst sein Haupt neigte und Abschied nahm von dieser seiner, ach so oft und treu besungenen Welt.

Es sind noch keine zwei Jahre her, da feierten wir und mit uns ganz Bingen des alten Hanneß, wie ja sein Binger Ehrentitel für alle Zeiten lautet, achtzigsten Geburtstag. Damals, als der Reigen der Ehrungen und Glückwünsche an diesem Tag für ihn kein Ende nehmen wollte, prägte er den Satz, der uns das

Wesen seiner Persönlichkeit in einem so bezeichnenden Lichte widerspiegelt und folgendermaßen lautet:

„Wenn ich eines Morgens aufwache und tot bin, dann möchte ich weiter nichts, als mit ruhigem Gewissen mir sagen können: du hast deine Pflicht getan!“

Da haben wir den ganzen Robert Platte, so wie wir ihn alle kannten und wie er auch in uns fortleben wird als der Mann der Pflichterfüllung, der den ihm vom Schicksal angewiesenen Platz ausgefüllt wissen will mit der schöpferischen Kraft seiner Persönlichkeit und mit jener seinen weltweisen Ironie, die der Unzulänglichkeit alles Irdischen lieber die hellere Seite abzugewinnen trachtet, statt sich in unnützen Betrachtungen darüber zu ergehen. So meistert man das Leben!

Das Schicksal hat unseres alten Hanneß' Lebenswunsch in Erfüllung geben lassen. In den Steilen ist Robert Platte, der langjährige, verdienstvolle Schriftleiter der Rhein- und Nahe-Zeitung, gestorben! Bereits ein todkranker Mann, ließ er sich bis vor wenigen Tagen durch nichts von seinem gewohnten täglichen Gang zur Redaktion abbringen, und wenn er es auch nur tat, um dort, nach fruchtlosen Anstrengungen immer wieder zur Untätigkeit verurteilt, die unaufhaltsame Tragik seines Kräfteverfalls mit unheimlicher Deutlichkeit zu erkennen. Faustworte waren es, als dann kurze Zeit darauf das Ende kam und Robert Platte mit Sprüchen aus seiner Goethe'schen Welt gesagt die nahenden Schatten erwartete. So meistert man den Tod!

Mit dem Heimgang Robert Plattes hat nicht allein unsere Rhein- und Nahe-Zeitung einen unersehlichen Verlust erlitten, das ganze geistige Bingen ist es, das heute in Trauer um seine Bahre versammelt steht und deutlich empfindet, was es Robert Platte während der drei Jahrzehnte seines journalistischen und schriftstellerischen Wirkens in Bingen zu verdanken hat. Nicht nur, daß sein Name mit der Geschichte der Rhein- und Nahe-Zeitung unauslöschlich verknüpft ist, deren geistige Haltung er Jahrzehnte hindurch als Hauptschriftleiter bestimmte, er war auch für Generationen der Hort des liberalen Gedankens in Bingen und hat sich dieser Aufgabe jederzeit mit Opfer- und Bekennermut unterzogen, ohne dabei — und das ist vielleicht mit sein schönstes Verdienst — den engherzigen Parteistandpunkt herauszulehren und darauf zu beharren, wenn das Gesamtinteresse und das Wohl Bingens zur Debatte stand. Er war eine durchaus regulative Persönlichkeit, ein fairer Kämpfer, von dem während der politischen Kämpfe zu Anfang dieses Jahrhunderts sein schärfster Gegner behauptete: „Lieben kann ich ihn nicht, aber meine Hochachtung darf ich ihm nicht versagen! — So hat Robert Platte es verstanden, aus seinem Beruf eine Lebensaufgabe zu machen, die ob der ihr eigenen Ehrenhaftigkeit dem politischen Gegner die Achtung aberzwingt und mit dazu beigetragen hat, daß der ehemals „Röfner Junge“ bald eine der angesehensten und populärsten Persönlichkeiten unserer Stadt wurde.

Und noch etwas hat ihm zu uneingeschränktem Ruhm verholfen, das köstliche, was er uns zu geben hatte: seine Wochenplauderei!

All seine heitere Lebensphilosophie war eingefangen in jene launigen Samstagsgedichte, die er als alter Hanneß unter dem Titel „Was die Woche in Bingen brachte“ jahraus, jahrein im „Erzähler“ erscheinen ließ. Was auch uns die Woche in Bingen brachte an guten und schlechten Tagen, an Freud und Leid, an Erfreulichem und weniger Erfreulichem, der Chronist hielt es in prächtigen Versen fest und gab es uns wieder im Spiegel eines ebenso weisen wie gütigen Menschentums. Der Binger Woche fehlte die Krönung, wenn sie nicht noch einmal am Samstag in den Versen des alten Hanneß neu vor uns erstand und durch sein geist- und humorvolles Resumé begutachtet war. Mit diesen poetischen Taten hat sich Robert Platte im Herzen der Binger ein bleibendes Denkmal geschaffen! Und nicht zuletzt auch mit jener großen Zahl von schwingvollen Festgedichten, Liedern und zündenden Prologen, mit denen der Schaffensfrohe die Tagungen und Festlichkeiten der Vereine und Körperschaften bedachte und ihnen ihre besondere poetische Note ließ.

Robert Platte ist nicht mehr! Ein Leben voll Güte und Redlichkeit ist ausgelöscht. Die Glocken hört Robert Platte nicht mehr, die Glocken, die bald über dem befreiten Rheinland schwingen werden. Das Schicksal hat es nicht gewollt, daß der Treuesten einer diese schönste Stunde zum Dank für gute Tat erleben durfte. Wir aber wollen seiner besonders gedenken, wenn die deutsche Stunde angebrochen ist, und um ihn sein im Geste, denn er war unser —

Fritz Wagner.